



VON HANSRUEDI MATSCHER

Eigentlich hätte Berns Provinz-Flugfeld immerhin was Positives an sich. Nämlich, dass deutsche Zuwanderer und Besucher, im Gegensatz zu den weit über 10 000 in Zürich-Kloten Süd- und Ostanflugschneise ansässig gewordenen deutschen Staatsbürgern, nicht unter extremen Lärmimmissionen zu leiden haben. So weit, so gut demzufolge? Denkste! Die Schweizer Bundesstadt ist, gastronomisch gesehen, völlig unkultiviertes Entwicklungsland. So wollen es jedenfalls der deutsche «Gastro-Papst» und Literat Wolfgang Siebeck, dessen Schreibe ich bislang immer goutierte, sowie ein gewisser Julian Schütt, seines Zeichens Journalist in Diensten der «Zeit». Ebenfalls ein Medium, von dem ich bis dato einiges hielt. Nun sind meine Geschmacksknospen den modernen Anforderungen anscheinend nicht mehr gewachsen.

Konnte doch Wolfgang Siebeck einzig Jack's Brasserie des sich im Umbau befindlichen Hotels Schweizerhof eine «verkannte Schönheit» abringen. Obwohl Stammgäste nach erfolgter sanfter Renovierung des Lokals (vorläufig noch?) ein paar Prisen der Qualität von vorher vermissen. Für Julian Schütt hingegen ist lediglich das «Schöngrün» ein bisschen löblich – aber nicht über

den grünen Klee hinaus. Denn mit Vorteil würden die deutschen Gastronomen der Bundesstadt bis über Burgdorf hinaus den Rücken zudrehen. Offenbar sollen unsere Spitzenköche vor lauter Berner-Platte-Nostalgie die Geschmacksevolution wie weiland Schneewittchen verschlafen haben.

Den Grund der Misere sieht Julian Schütt, wie könnte es in Bern auch anders sein, in all den «Beamten, Politikern, Diplomaten und sonstigen Spesenrittern», die mit mangelnden Ansprüchen und ihrem Gehabe die Berner Köche zu Ihresgleichen, d.h. zu Küchenbeamten machen. Mir persönlich

IST MAL AN DER ZEIT...

ist dies allzu sehr mit Klischees angerührt. Und so frage ich auch nicht: Wie war das mit den Klößen und der Tunke? Gewiss, die Deutsche Küche hat auch zugelegt. Doch es sind noch nicht alle Schuhbecks & Co.

Matscher: Die deutsche Einschätzung ist mir currywurst.

Der Hund: (Rümpft die Nase).

Matscher: Bern bleibt gastronomisch Kapitale.

Der Hund: Wo hast du das nur aufgegabelt?

Matscher: Über hundertmal in Bern.

Der Hund: Leckt sich die Lefzen.

Matscher: Und angerichtet in einem Buch...

PS: www.aufgabeln-bern.ch